

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

40. Jahrgang.

Nr. 5.

Neuenbürg, Dienstag den 10. Januar

1882.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amthliches.

Gläubiger-Aufruf.

Die etwa unbekannt Gläubiger des
† Adam Ankömms, led. Fabrikarbeiters
wollen ihre Forderungen

bis 15. d. M.

unfehlbar hier anmelden und erweisen.

Neuenbürg, 7. Januar 1882.

R. Gerichtsnotariat.
Haußmann.

Revier Langenbrand.

Schotter-Lieferungs-Akkord.

Die Befuhr und das Schlagen von
470 cbm harten Sandsteinen zur Weg-
unterhaltung in den Staatswaldungen wird

Freitag den 13. Januar

Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus
in Langenbrand veraffordirt.

Den 6. Januar 1882.

R. Revieramt.
Köhler.

Bekanntmachung.

Bei der Schlussvertheilung in der
Konkursache gegen Jakob Schmauder-
rer, Bäcker in Jainen, Gemeinde Maisen-
bach beträgt der verfügbare Massebestand
abzüglich der Massekosten 80 M 37 S.
Die einzige bevorrechtete Forderung von
673 M 60 S wird dadurch nur theil-
weise gedeckt. Die unbedorrechteten Gläu-
biger gehen leer aus.

Hievon werden die Gläubiger unter
Verweisung auf §§ 140 u. 141 der Kon-
kursordnung in Kenntniß gesetzt.

Wildbad, den 5. Januar 1882.

Konkursverwalter
Amtsnotar Fehleisen.

Neuenbürg.

Tannen- und Buchen-Auh- und Kleinnuthholz-Verkauf.

Am Dienstag den 10. d. Mts. Vor-
mittags 10 Uhr werden auf dem Rath-
hause hier aus dem Stadtwald Buchberg
und Hohrain verkauft:

1 tannener Klotz mit 3,7 Fm., 8 buch.
Klöge mit 10 Fm., 19 buchene Wag-
nerstangen mit 2 Fm., 367 Gerüst-
stangen, 55 Baustangen, 962 Feld-
stangen, 3370 Hopfenstangen III. Kl.,
870 Stück dito IV. Kl., 972 Stück
V. Kl., 600 St. kleine Baumpfähle,
1735 St. Rebpfähle, 1350 St. Bohnen-

pfähle und 3 Loos Streureis, taxirt zu
1200 Wellen.

Den 2. Januar 1882.

Stadtschultheißenamt.
Wesinger.

Gräfenhausen.

Holz-Verkauf.

Aus den Gemeindewaldungen Buchrain
und Niekerswasen kommen am Samstag
den 14. Januar von Vormittags 10 Uhr
an auf dem Rathhause hier gegen baare
Bezahlung zum Verkauf:

- 102 Stück tannen Lang- u. Klotzholz
III.—IV. Kl. mit 67 Fm.,
- 18 St. Wagnereichen mit 4 Fm.,
- 817 " Baustangen,
- 1104 " Gerüststangen,
- 1475 " Ausschusstangen (Kötichen),
- 550 " Feldstangen,
- 1364 " Hopfenstangen III. Kl.,
- 1472 " " IV. "
- 1540 " " V. "
- 5200 " kleine Baumpfähle,
- 1620 " große Rebpfähle,
- 11200 " kleine Rebpfähle u. Bohnen-
stecken.

Den 4. Januar 1882.

Schultheißenamt.
Glauner.

Conweiler.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 11. d. M. Vormit-
tags 9 Uhr werden aus dem Gemeinde-
wald auf hiesigem Rathhause zum Ver-
kauf gebracht:

- 15 Stämme Langholz IV. Kl.,
- 131 Stück Bau- u. Gerüststangen,
- 87 " Feldstangen,
- 94 " Ausschusstangen,
- 740 " Hopfenstangen III. & IV. Kl.,
- 277 " große Baumpfähle,
- 1091 " kleine dito,
- 1892 " Rebpfähle,
- 1395 " Bohnenstecken,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 4. Januar 1882.

Schultheißenamt.
Gann.

Neuweiler.

Langholz-Verkauf.

Am Freitag den 13. ds. Mts. Vor-
mittags 10 Uhr bringt die Gemeinde
700 Festmeter forchene Langholz III.
und IV. Kl.

auf hiesigem Rathhause loosweise zum
Verkauf.

Gemeinderath.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 13. d. Mts. kommen
aus dem Gemeindewald Rudmersbach
97 forchene Klotz- u. Langholzstämme,
welche sich zu Bau- u. Sägholz
eignen

an Ort und Stelle zum Verkauf.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim
hiesigen Rathhause.

Ottenhausen, den 7. Janr. 1882.

Schultheißenamt.
Kessler.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Fahrruß-Verkauf.

Wegen Wegzugs von hier verkauft
sofort und im Laufe der
nächsten Woche

der Unterzeichnete folgende Gegen-
stände:

zwei tannene Bettladen mit Feder-
u. Heumatrassen, 1 eichenes Tisch-
chen, Sessel, Porträts, Spiegel,
1 Wanduhr, Delldruckbilder, Küchen-
geschirr von Blech und Messing,
eine Tafelmehlwaage, getragene
Mannskleider, u. a. mehr.

Ernst Rummel,

Müller,

bei Hrn. Andräs, Spezereihandlung.

Neuenbürg.

Ein älteres, noch ganz brauchbares



Clavier

ist um billigen Preis zu verkaufen.

Holzapsel, Bierbrauer.

Neuenbürg.

Heute Dienstag



Rekellsuppe

bei C. Hagmayer
z. Schwanen.

Nothensol.

2135 Mark

werden gegen geföhl. Sicherheit in einem
oder mehreren Posten ausgeliehen bei der
Gemeindepflege.

inen Werth von
Mark repräsentire.
ach des königlichen
entlichsten in der
des Klost hervor,
Tausend und eine
nten Glasfenstern
Bergwand, gerade
of, liegt eine ein-
e genannt, völlig
elt. Hier ist eine
inde erbaut, selbst
s Rinde gefertigt;
nach dem Muster
s „Walfüre“ ge-
der Hütte ist eine
Rinde erbaut,
ausgeschlagener
zu verhindern.
rtagen der Schnee
s Becken des Sees
herwogt, begiebt
Vorliebe in diese
Sein Vater
Gemsjagd ob, wie
dem Rothberge
gdhütte auf der
det. Auch dort
ers.“

der Welt ist die
mit dem Festlande
1.43 Meter. Die
222 Bogen, rö-
en Pfeiler ruhen
in den Lagunen
den. Sie wurde
ngen, im Jahre
hre 1848 wurde
den Venetianern
wäter hergestellt,

Als der wegen
sächtliche General
bei sich zur Mit-
, wurde er von
befragt, wo ihr
Stänzer, „heute
g. sehen Sie sich
nur nicht in die

m.

Form.	Nehm.
8. 5	—
11. —	—

Form.	Nehm.
5. 50	—
8. —	—
8. 25	—

post)

Form.	Form.
6. 30	—
8. 15	—



GOLDENE MEDAILLE
 Würth. Landesgew. Ausstell. 1881
CHOCOLADE **MACAO PULVER**
 Vorzügliche Qualität Garantie für Reinheit
H.O. MOSER & CO. STUTTGART
 BOMBONS- & CHOCOLADE-FABRIK

Zu haben bei Herrn Franz András, Ch. Selber, Louis Lufnauer, Gust. Lufnauer, Frau J. Mahter, Ww., Herrn Felix Hall in Neuenbürg; C. Aderle, Joh. Wehler, F. Funk, F. Reim z. Döfen, Fr. Treiber in Wildbad; Faf. Profius in Herrenald; Chr. Locher in Calmbach.

Neuenbürg.
 Es wird ein Pfandschein von 950 Mark gegen baar umzutauschen gesucht. Von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

Verandt frischer Seefische.
 Der Verandt hat begonnen und offerire Ihnen daher frische ausgewildete Seefische in Kisten von 8 1/2 Pfd. Netto per Kiste M. 2,60 - 3, franco und jollfrei.
 In Körben von 37 Pfd. Netto per Pfd. 16 bis 22 S franco Bahnhof Ottenen.
H. Kreimeyer,
 Ottenen a. G. A. L. Mohr Nachfolger.
 Verandt frischer Seefische und Conium - Artikel - Export.

Eine Wohnung
 sowie ein möblirtes Zimmer vermietet
 J. Reister, Neuenbürg.

Die auf Grund neuer wissenschaftlicher Forschungen dargestellten und von vielen Herren Aerzten warm empfohlenen W. Böhlersen Katarthypillen, welche den so lästigen Schnupfen in wenigen Stunden beseitigen und heftige Lungen-, Nachen- und Kehlkopfkatarrhe binnen kürzester Frist in die mildeste Form überführen, sind (à Dose M. 1) in der Apotheke in Neuenbürg zu haben. Dabeilbst wird auch eine kleine Brochüre über dieses neue Heilverfahren von Dr. med. Wittlinger unentgeltlich abgegeben.

Kronik.

Deutschland.

Das definitive Volkszählungs-Ergebniß hat nach der Aufnahme vom 1. Dezember 1880 für Deutschland die Summe von 45,234,061 Einwohner ergeben. Davon sind nach weiterer Mittheilung 44,958,205 Deutsche und 275,856 Ausländer. Die Bevölkerung des Zollvereins betrug 44,766,183, und zwar berechnet sich diese so: Die zum Zollverein gehörigen Theile des Deutschen Reichs 44,556,402, Luxemburg 209,570, die österreichische Gemeinde Jungholz 201 Einwohner. In den nicht zum Zollverein gehörigen Theilen des Reichs wohnten 677,659 Personen.

Vom Rhein, 3. Jan. Die 19 rheinländischen Cigarrenabschnitt-Vereine mit 1982 Mitgliedern haben 4569 Pfund Cigarrenabschnitte nebst 25,000 M an baarem Gelde gesammelt, wofür 1726 Kinder zu Weihnachten mit nützlichen Spenden erfreut werden konnten.

Ungsbürg, 5. Jan. Hauptmann Alles von der Militärschießschule verun-

glückte heute beim Probiren von Messingpatronen. Die Ladung ging dem Hauptmann durchs Herz, so daß rascher Tod eintrat. Er hinterläßt eine Frau und acht Kinder.

In die größte Aufregung wurden die Angehörigen einer in betagtem Alter gestorbenen Frau in Sachsenhausen versetzt, welche heute begraben werden sollte. Als man im Begriff war, den Sarg zu schließen, bemerkten die Angehörigen der im Sarge Liegenden, daß sich deren Wangen geröthet hatten. Der Gedanke, daß man es mit einer Scheintodten zu thun habe, lag nahe, und man schickte deshalb sofort zum Arzte, Hrn. Dr. R. Derselbe kam, untersuchte den Körper, öffnete eine Pulsader und konstatierte den Tod. Die Röthe der Wangen erklärte der Arzt als eine häufig eintretende Folge der überstandenen Krankheit, namentlich bei Wasserjucht. Das Begräbniß ging hierauf vor sich.

In Forchheim (Oberfranken) fanden Eltern ihr 1/4 Jahr altes Kind, welches sie kurze Zeit unbeaufsichtigt gelassen, an den Wangen zerfressen und zum Theile abgenagt, die Zunge ausgerissen und todt. Von demselben sprang eine Katze hinweg, die es jedenfalls vorerst erstickte und dann so gräßlich zurechtete. Eine neue Warnung, die Kinder von der Gesellschaft der Katzen fernzuhalten.

Falsche Einmarkstücke sind neuerdings im Umlauf. Dieselben fühlen sich fettig an. Die Prägung ist stumpf und auch die Blätter des Eichenkranzes sind mangelhaft ausgeführt. — Auch falsche Zwanzigmarkstücke befinden sich im Verkehr, Falsifikate, welche dadurch interessant sind, daß dieselben mit Anwendung der Schraffirmaschine hergestellt sind. Bisher galt die Gleichmäßigkeit der Schraffirung als Zeichen der Richtigkeit der Kassenscheine. Ist die Ausführung der gedachten Falsifikate auch eine sehr korrekte, so ist der Gesamteindruck der Schraffirung doch eintönig und effektlös. Alle Strichlagen haben eine gleich intensive schwarzgraue Farbe, während bekanntlich die ächten Scheine alle Tonabstufungen vom zartesten Blaugrün bis zum intensivsten Schwarzgrün zeigen. Bei den ächten Scheinen hebt sich Schrift und Zeichnung vom Untergrunde deutlich ab, bei den falschen erscheint Beides mit dem Untergrunde verwoben.

Württemberg.

Stuttgart, 7. Jan. Die R. württ. Finanzverwaltung hat behufs Begebung von 5 Millionen Mark 4%iger württ. Staatsobligationen, wie seit Jahren üblich, einige auswärtige und die ersten hiesigen Bankhäuser zur Submission eingeladen.

Nur zwei Submittenten haben auf den bestimmten Termin (2. Januar 1882, Vormittags 10 Uhr) gemeldet: ein Konsortium hiesiger Bankhäuser und das Haus W. A. v. Rothschild u. Söhne in Frankfurt a. M. Ersteres bot bei einem Tageskurse von 101 1/4 den Kurs von 100,85; der anwesende Bankier Rothschild 101,68 1/4. Selbstverständlich ist letzterem auf ein solch überaus und unbegreiflich hohes Gebot das Anlehen zugeschlagen worden. Die Bezahlung der Kaufsumme und die sofortige Mitnahme der Stücke ist unmittelbar darauf erfolgt. (S. W.)

An der R. Akademie Hohenheim befinden sich im laufenden Winterhalbjahr 69 Studierende der Landwirtschaft, beinahe ebenso viele, als im vorjährigen Winter die Zahl der studirenden Landwirthe und Forstwirthe zusammen betragen hatte.

Ausland.

Die italienische Regierung greift zu energijchen Maßregeln, einem übermäßigen Abfluß von Auswanderern vorzubeugen.

Miszellen.

Kern und Schale.

Novelle von Karl Müller.
 (Fortsetzung.)

3.

Als die Freundin wieder fort war, holte Fanny den Brief abermals hervor und vollendete die Adresse; dann ging sie an die Thür, um das Dienstmädchen zu rufen, daß dieses den Brief in die nächste Postbriefflade werfe; allein zwischen Thür und Angel trat ihr die Mutter entgegen in Begleitung eines alten Freundes der Familie, des Justizkommissärs Reichardt. Die Bänge der Frau Sternberg, welche so eben von einem Besuche in der Stadt zurückkehrte, verriethen eine gewisse Aufregung und ihre Augen strahlten in einem feuchten Glanz der Freude.

„Unser lieber Freund, Herr Reichardt, bringt Dir eine sehr erfreuliche Nachricht, mein Kind,“ hub Frau Sternberg an und ließ ihrer Tochter und dem Gaste kaum Zeit zum Austausch der üblichen Begrüßung. — „Wirklich, liebe Mutter?“ entgegnete Fanny. „Wenn die Nachricht, welche unser trefflicher Freund uns bringt, Dich so froh und glücklich gemacht hat, Mama, so gewährt sie mir schon Vergnügen genug, ehe ich sie noch näher kenne und ich brauche sie nicht erst zu erfahren!“

„Nicht doch, meine Liebe, Sie müssen sie erfahren,“ sagte Herr Reichardt lachend. „Sie müssen mir nicht nur eine Urkunde ausstellen, sondern ich fürchte sogar, wenn ich jetzt wieder wegginge, ohne Sie mit dem Glücke bekannt zu machen, das ich Ihnen verkündigen soll, und nachdem ich Ihre liebe Mutter wegen ihres absoluten Stillschweigens in Pflicht genommen habe, so würden Sie sich bald vor Neugier Ihren hübschen kleinen Finger abbeißen!“

— „Nun ja, ich will mich nicht ganz freisprechen von allen Schwächen meines Geschlechts, Herr Reichardt,“ entgegnete Fanny. „Ich will gar nicht in Abrede ziehen, daß ich überhaupt neugierig und in diesem Augenblicke besonders gespannt

bin, zu
 Sie mir
 Sie also
 Reichardt
 für ein
 „Wo
 ich vor
 Klienten
 ches Ihr
 testirende
 dreißig!
 —
 raicht;
 der so f
 begierig
 „We
 Ihnen a
 theilen!“
 —
 mich als
 ich einen
 Freund
 mals im
 barkeit
 durch L
 der Geb
 im Stan
 rief Jan
 „We
 nur vor
 keinen
 Reichardt
 reden laß
 stehen.
 des Test
 Partei
 gedachten
 der aus
 mir gesta
 wo Sie
 oder wo
 tung ein
 Lebender
 künftig
 25 Jahr
 und ich
 men, wo
 ung den
 als Uebe
 mehr als
 sichtlich
 Jan
 Schrei d
 es mögli
 edle Per
 Verehrun
 sie auch
 ordentlich
 so ungel
 eine Per
 gut bin.
 gebens,
 dürfte!“
 —
 meine Lie
 ten Sie
 so sehr
 von jeta
 würden
 rathen.
 die Vorj
 grübeln
 und Wol
 „Und
 schon vor
 fragte J
 nicht viel

bin, zu erfahren, was für gute Nachrichten Sie mir zu überbringen haben. Nehmen Sie also Platz, ich bitte, mein lieber Herr Reichardt und lassen Sie mich hören, was für ein Glück mir widerfahren ist!"

"Wohlan, so erfahren Sie denn, daß ich vor einigen Jahren für einen meiner Klienten ein Testament machte, durch welches Ihnen für den Fall des Todes der testirenden Partei ein Vermögen von dreißigttausend Thalern zufallen sollte..."

"Ist es möglich?" rief Fanny überrascht; "und wer ist dieser theure Freund, der so für mich sorgen wollte?" setzte sie begierig hinzu.

"Meine Liebe, ich bin nicht befugt, Ihnen auf diese Frage Bescheid zu ertheilen!"

"Nicht? Warum aber quälen Sie mich alsdann durch die Mittheilung, daß ich einen solch großmüthigen, freigebigen Freund in der Welt habe und doch niemals im Stande sein soll, ihm eher Dankbarkeit zu beweisen oder seine Wohlthat durch Liebe eher zu vergelten, als bis der Geber oder die Geberin nicht mehr im Stande ist, meine Stimme zu hören?" rief Fanny, wirklich tief bewegt.

"Mein liebes Kind, ich schicke dieß nur voran, damit die Ueberraschung Ihnen keinen Schaden zufüge," erwiderte Herr Reichardt; "Sie hätten mich ruhig ausreden lassen sollen, um mich ganz zu verstehen. Gleichzeitig mit der Aufertigung des Testaments übergab mir die testirende Partei den dritten Theil des Ihnen zugedachten Legats in Staatspapieren mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß es mir gestattet sein solle, Ihnen zu der Zeit, wo Sie möglicherweise heirathen könnten oder wollten, diese Summe als Ausstattung einzuhändigen als Geschenk unter Lebenden oder als Abschlagszahlung des künftigen anfallenden Erbes. Sie sind nun 25 Jahre vorüber, mein liebes Fräulein, und ich erachte den Zeitpunkt für gekommen, wo Sie füglich an Ihre Verheirathung denken dürften. Ich komme daher als Ueberbringer dieser Summe, um so mehr als die erblasserische Partei voransichtlich nicht mehr lange leben wird!"

Fanny stieß unwillkürlich einen leichten Schrei des Schreckens aus und rief: "Ist es möglich?" Und gleichwohl will diese edle Person auf meine Dankbarkeit und Verehrung verzichten? Diese Person, wer sie auch immer sein mag, muß mir außerordentlich gewogen sein, daß sie mir ein so ungeheures Geschenk zuweist; es muß eine Person sein, der auch ich sicher recht gut bin. Und doch besinne ich mich vergebens, wer die großmüthige Person sein dürfte!"

"Grübeln Sie auch gar nicht darüber, meine Liebe!" sagte Herr Reichardt; "wollten Sie Ihr liebes Köpfchen auch noch so sehr mit Muthmaßungen plagen und von jetzt bis zu Neujahr rathen, Sie würden die rechte Person doch nicht errathen. Nehmen Sie daher dankbar, was die Vorsehung Ihnen zugedacht hat, und grübeln Sie nicht lange über das Wie und Woher!"

"Und das Testament, sagen Sie, ist schon vor einigen Jahren gemacht worden?" fragte Fanny's Mutter; "sollte es seither nicht vielleicht abgeändert worden sein?"

Gott behüte! ich kann Ihnen hierfür einstehen, meine liebe Freundin!" gab Herr Reichardt heiter zur Antwort. "Das Testament ist noch heute ganz unanfechtbar gültig; ja, das Vermögen, welches Fräulein Fanny zugedacht ist, hat sich inzwischen durch die zum Kapital geschlagenen Interessen noch namhaft vermehrt; allein dieß kann kein Gegenstand des Bedenkens für meine junge Freundin sein!"

"Doch, doch, lieber Herr Justizkommissär! Wie leicht können ärmere oder bedürftige rechtmäßige und natürliche Erben durch dieses Legat an mich verkürzt worden sein!" sagte Fanny.

"Mitnichten, mein Schätzchen! Gott vergelte Ihnen dieses Barmherzige und diese Uneigennützigkeit Ihres Gewissens, aber Sie können das Legat ruhig annehmen. Die erblasserische Partei hat gar keine rechtmäßigen und natürlichen Erben und hat mir erst später die ausdrückliche Genehmigung ertheilt, Ihnen diese zehntausend Thaler in Staatspapieren auszuhändigen. Hier sind sie und hier die Quittung, welche Sie mir zu unterschreiben haben. Und nun nehmen Sie und lassen Sie uns das Geschäft rasch abmachen, denn es hat Eile. Meiner Treu', ich habe in meinem ganzen Leben noch keinem Menschen eine Erbschaft so sehr aufdringen müssen, wie Ihnen, liebes Kind! Andere sind nur allzu bereit, an einen solchen Glücksfall zu glauben — trotz Thatsachen, Geiz und Vernunft, die vielleicht dawider streiten. Allein ich bin presirt, meine Damen," setzte er mit einem Blick auf die Uhr hinzu; "ich bitte, Fräulein, lassen Sie uns unser Geschäft zu Ende bringen, denn ich muß wieder fort; es ist Mittagszeit!"

(Fortsetzung folgt.)

Die drei Wünsche.

Ein Tendenzmärchen von N. Fischer.

Hans Fingerhut war ein intelligenter Schneidergeselle. Nicht nur wußte derselbe die Nadel kunstgerecht zu führen, er war auch belesen und deklamirte Kopenhagens "Verzweiflung" mit wahrer Meisterschaft. Seine Lieblingslektüre waren sozialdemokratische Blätter: Der "Sozialdemokrat", der "Agitator", der "Volksstaat" und ähnliche. Aus Lassalles Schriften konnte er die Fundamentalsätze und Kernsprüche aus dem Kopfe citiren. In den Arbeiterversammlungen fehlte er nie und seine Reden, die mit saftigen Phrasen durchwirkt waren und die er mit großem Pathos vortrug, hatten sich stets des größten Beifalls zu erfreuen.

Die geistige Arbeiterversammlung im Vereinslokale "Zum blauen Montag", in welcher die Arbeiterfrage "gründlich" erörtert wurde, war eine äußerst wichtige. Auf den Antrag des Hans Fingerhut wurde nämlich einstimmig beschlossen, an den Reichstag eine Massenpetition einzusenden, dahin gehend, durch ein Reichsgesetz 1) die Arbeitszeit auf neun Stunden täglich zu normiren, 2) die Arbeitslöhne um fünfundsanzwanzig Prozent zu erhöhen, 3) die Reglements in den Fabriken und Werkstätten abzuschaffen, 4) Arbeiterwohnungen auf Staatskosten zu bauen und bis dahin die Miete um 33 1/3 Pro-

zent zu ermäßigen und 5) die Preise für die Nahrungsmittel auf die Hälfte herabzusetzen. Dann wurde eine Strikerkommission gewählt, welche die Bedingungen zu einer allgemeinen Arbeitseinstellung berathen und festsetzen sollte.

Eine praktische Vorstudie zu der Striketheorie hatte Hans Fingerhut schon am Morgen dieses denkwürdigen Tages gemacht, indem er seine Mitgejellen rebellisch gemacht und dem Meister gegenüber zu einem prachtvollen Striketen animirt hatte. Als der würdige Meister Bod in das Arbeitszimmer seiner Gesellen trat, jubelten sie ihm höhnisch entgegen, schlangen drohend und spöttisch ihre gewaltigen Schneidermaschinen und kündigten ihm den Dienst. Das war Hansens erste große Heldenthat für das Wohl der arbeitenden Menschheit!

Besagte Strikerkommission, zu der Hans Fingerhut natürlich auch gehörte, hielt nach Beendigung der Versammlung eine geheime Sitzung, worin ein Glas nach dem andern auf die baldige und glückliche Lösung der sozialen Frage geleert wurde, so daß die Mitglieder bald in eine rosigte Stimmung geriethen. Den Hans Fingerhut, der zudem nicht viel vertragen konnte, hatte der Alkohol ganz besonders gepackt und er wußte nicht, wie er nach Hause gekommen war. Ohne sich anzukleiden, hatte er sich aufs Bett geworfen und phantasirte von einer europäischen Föderativrepublik auf demokratischer Grundlage mit direkter Volksgesetzgebung.

"O, daß es doch wäre wie zur Zeit der Wunder und Märchen", rief er aus, "wo das Wünschen noch galt!"

Plötzlich stand eine wunderschöne Dame vor ihm, welche sprach: "Das Wünschen gilt auch jetzt noch. Ich bin eine Fee und will Dir drei Wünsche gewähren. Doch bedenke Dich zuerst und wünsche das Rechte!"

(Fortsetzung folgt.)

Zum gegenwärtigen Stand der Holzpreise brachte der Staatsanz. in seiner Beilage Nr. 3 einen interessanten Artikel, dem wir, weil er für unsern Forstbezirk von besonderem Interesse ist, im Auszuge folgendes entnehmen:

1) Bei der Berechnung des Volkseinkommens, welche in dem bekannten Werke "Das Königreich Württemberg" angestellt ist, ist der jährliche Ertrag aus den Waldungen des Landes zu 17 Mill. Mark geschätzt worden. Es ist nachgewiesen, daß die Staatswaldungen 15,3 % vom Gesamtbudget des Staates, die Gemeindefeldungen 33,0 % vom Gesamtbudget der Gemeinden ertragen. Der wirkliche Ertrag der Staatswaldungen an Holzwerth ist im Etat 1879/81 auf 9,7 Mill., im Etat 1881/83 auf 9,1 Mill. Mk. veranschlagt. In mehreren früheren Jahren hat der Ertrag auf 13 Mill. Mk. sich belaufen; es ist demnach für die kommenden Etatsjahre ein Ausfall von 30 % angenommen. Dieser Rückgang der Erträge beruht wesentlich auf dem Sinken der Preise, das bei Kuchholz und Brennholz seit dem Jahre 1875 ununterbrochen andauert. In diesem Jahre hatten die Kuch- und Brennholzpreise den höchsten Stand seit 1850 erreicht; mit dem Jahre 1873 begann ein

rapides Steigen, dem jetzt ein ebenso rasches Sinken gefolgt.

Bei Eichen und Buchen sind die Nutz- und Brennholzpreise ziemlich gleichmäßig in die Höhe gegangen. Weit unregelmäßiger ist die Bewegung der Nadelholzpreise.

Setzt man den Preis im Jahr 1850 = 100, so ist die relative Aenderung in folgender Zahlenreihe dargestellt.

	Nadel-Nutzholz	Nadel-Brennholz
1850	100	100
1852	75	95
1857	135	167
1865	176	279
1872	121	195
1875	200	335
1879	135	237.

Diese Uebersicht zeigt zugleich, daß die Brennholzpreise sich weit bedeutender erhöht haben, als die Nutzholzpreise. Bei Eichen ist das Umgekehrte der Fall, während bei Buchen die Steigerung beider Sortimente fast dieselbe ist. Der Anfall an letzteren beiden Holzarten ist im Vergleich zu dem des Nadelholzes gering (33 gegen 67 %), so daß wir uns nur mit dem Nadelholze noch etwas eingehender beschäftigen wollen.

(Fortsetzung folgt.)

Während der letzten Festtage] verzehrten in Berlin viele Familien Geflügel, welches drei Wochen vorher den Sand der Ebenen von Illinois oder Kansas aufgescharrt hatte. In diesem Jahre wurden nämlich, wie die B. Z. erzählt, im Westen Amerikas Prairiehühner in so großer Zahl geschossen, daß viele Amerikaner ihren Freunden in Deutschland aus der reichen Jagdbeute ein Festgeschenk machten. Die im Westen geschossenen Hühner kamen 24 oder 30 Stunden nach dem Schuß in New-York an, wurden dann ungerupft und ungeäubert in den großen Eisschrank eines Lloydampfers gelegt und langten 14 oder 16 Tage später so frisch und wohlbehalten in Berlin an, als seien sie am Tag zuvor erlegt worden. Das Eis ist ein herrlicher Conservator und bei der schnellen Ueberwindung von Zeit und Raum, bei der Gemeinamkeit der Interessen aller Völker wird es bald den Bewohnern der größern Städte Europas nicht mehr Schwierigkeiten und Kosten verursachen, kalifornische Tafeltrauben zu verzehren als italienische, Prairiehühner aus den fernsten Distrikten Amerikas als russische Schneehühner, frische Lachse aus Japan als solche aus Bergen und Hammeltoteletten aus Australien als solche aus Pojen, — sofern die Zollbehörde nichts begegen hat.

Bei dem gegenwärtig milden Wetter fragt man sich wohl, wo denn eigentlich der Winter bleibe? Die Antwort darauf dürfte lauten: In Madrid. Nach einem Briefe vom 29. Dezember von dort theilt ein Geschäftsmann mit, daß er große Geschäfte in amerikanischen Schlittschuhen mache, denn seit drei Tagen sei eine neue Eisbahn im königlichen Park eröffnet, wo selbst die höchste Aristokratie und die feine Welt von Madrid sich am Schlittschuhlaufen belustige.

[Für die Schifffahrt aller Länder] war das abgelauene Jahr sehr verhängnisvoll. Im Ganzen sind im vorigen Jahre nicht weniger als 2039 Schiffe untergegangen oder 359 mehr als im vorhergehenden Jahre. Der Werth des verloren gegangenen Eigenthums wird auf 280,000,000 Lstr. geschätzt, wovon 180,000,000 Lstr. auf England und dessen Colonien kommen. 826 Schiffbrüche ereigneten sich an der britischen Küste. 100 Fahrzeuge aller Flaggen sanken in Folge von Zusammenstößen. Die Zahl der bei diesen Schiffbrüchen verloren gegangenen Menschenleben beträgt 4134 oder 134 mehr als 1880, während in 1879 nicht weniger als 5000 Menschen ihr Leben durch Schiffbrüche verloren.

[Erhaltung des Riemen- und Lederzeugs.] Um das Riemen- und Lederzeug gegen die zerstörende Wirkung der Ammoniakdämpfe in den Ställen zu bewahren, schlägt Professor Artus in dem „Maschinenbauer“ vor, der zum Fetten des Lederzeugs anzuwendenden Schmiere eine kleine Menge Glycerin zuzusetzen, wodurch das Lederzeug stets in gutem geschmeidigem Zustand erhalten werde, und eine längere Dauer erhalte, ein Umstand, der bei den hohen Materialpreisen und Arbeitslöhnen nicht ohne Bedeutung für die Klasse des Landwirths und Pferdehalters ist. (Braunsch. landw. Ztg.)

(Ein schlauer Schuster.) In einer Schöffengerichtssitzung zu Artern erschien jüngst Apotheker Hartlieb als Kläger wider den Schuhmacher Franke. Letzterer hatte im Monat Oktober v. J. im Arterner Wochenblatte angezeigt, daß er das beste Heilmittel gegen Hühneraugen besitze. Kläger glaubte sich geschädigt und verklagte Franke wegen unerlaubten Vertriebs von Heilmitteln. Richter zu Franke: „Sie sind angeklagt, ein Heilmittel gegen Hühneraugen verkauft zu haben. Geben Sie das zu.“ Verklagter: „Nein.“ Richter: „Sie haben es aber doch im Wochenblatt Nr. 41 bekannt gemacht.“ Verklagter: „Ich habe nur bekannt gemacht, daß ich ein solches besitze, ich habe es aber nicht zum Verkauf ausgebaut. Ueberhaupt werde ich dasselbe nicht verkaufen, da ich es selber sehr nöthig gebrauche, das Heilmittel sind nämlich meine gut gearbeiteten Leisten.“ Franke wurde freigesprochen.

Wie Studentenstreiche in Amerika geahndet werden, erzählt das N. Y. Bell. Journ.: Vier Schüler der Akademie zu Barousta, Wisconsin, glaubten einen besonders geistreichen „Akt“ auszuführen, indem sie einem Farmer das Hofthor aus hoben, forttrugen und als Heizmaterial verwendeten. Die Sache kam an den Tag und den vier Missethättern wurde die Alternative gestellt, entweder aus der Schule ausgestoßen zu werden, oder sich derjenigen Strafe zu unterwerfen, welche der geschädigte Farmer über sie verhängen würde. Sie wählten das Letztere, und wurden von dem gestrengen Richter dazu verurtheilt, vier Klafter Holz zu spalten und das gewonnene Brennmaterial einer armen Wittve des Ortes in's Haus zu liefern. Um die Sache noch eindringlicher zu machen, hatten sie die ungewohnte Arbeit auf einem freien Platz des Orts, unter Begleitung einer Musikbande, die von einem wohlhabenden Bürger desselben gestellt wurde und unter dem unablässigen Applaus der versammelten Bewohnerschaft des Städtchens zu verrichten.

(Die schlechte Wirthschaft.) „Frau Nachbarin, einen schönen Gruß von meiner Mutter und Sie möchten ihr mit etwas Mehl aushelfen.“

„Ja, mein liebes Kind, recht gern, aber ich habe selber nichts davon im Hause. — Es thut mir recht sehr leid.“

„Mutter, die Frau Nachbarin läßt Dir sagen, es thue ihr leid, aber sie habe selber gar nichts im Hause.“

„Na, das muß auch eine Wirthschaft sein, so oft ich von ihr etwas leihen will, hat sie nichts im Hause!“

(Der durstige Gast.) Vater (zur Tochter.) „Emilie, warum schenkst Du denn dem Herrn Better nicht ein?“ — Emilie (halblaut.) „Es nützt nichts, Papa, so oft ich das Glas voll schenke, trinkt's der Herr Better sogleich wieder aus.“

Für die freundlichen Wünsche, womit der „Enzyklopedist“ anlässlich des Antritts seines 40. Jahrgangs von einheimischen und auswärtigen wohlwollenden Lesern beehrt worden, die sich insbesondere auch in einer erfreulichen weiteren Zunahme seines Leserkreises kundgaben, dankt herzlich die Redaktion.

Post-Verbindungen.

Winterdienst 1881-82.

Wildbad-Altensteig-Schönegründ-(Freudenstadt.)

	Vorm.	Nehm.		Vorm.	
aus Wildbad	—	3. 30	aus Schönmünzach	5. —	
in Enzklosterle	—	5. 10	Karrilpost. } aus Schönegründ	5. 55	
aus Enzklosterle	—	5. 25		in Besenfeld	7. 5
über Simmersfeld				aus Besenfeld	7. 55
in Altensteig	—	7. 45	in Enzklosterle	10. 5	
Karrilpost. } aus Enzklosterle	—	5. 30	aus Altensteig	7. 35	
	in Besenfeld	—	über Simmersfeld		
	aus Besenfeld	5. 5	in Enzklosterle	9. 55	
	in Schönegründ	5. 45	aus Enzklosterle	10. 15	
in Freudenstadt	8. 25	—	in Wildbad	11. 45	

Redaktion, Druck und Verlag von J. A. Neeh in Neuenbürg.

Nr. 6.
Erschein
im Bezi

K. A m
A
In G
kammer
wollen d
zeigen, n
welchem
stellt wor
Auch
durch we
Güterbu
zogen we
Den

Brenn
Mont
Uhr im
Befenba
Bockstall
1 Am
Prügel
dito P
Wellen
Reis,
9

über B
schlag
Am 2
9 Uhr mi
verabstre
Das B
ha
ten
Die
Ka
bac
Das S

Gestor
Hohl, So
Burger,
Höll, W
Roth, S
Wefinger
Kücherer,
Wolffinge
(B